

Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht

Band 139

Die Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen

Von

Dorothee Schmiegel



Duncker & Humblot · Berlin

DOROTHEE SCHMIEGEL

Die Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen

Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht

Band 139

Die Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen

Von

Dorothee Schmiegel



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schmiegel, Dorothee:

Die Inhaltskontrolle von Koalitionsatzungen / von Dorothee Schmiegel. – Berlin : Duncker und Humblot, 1995

(Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht ; Bd. 139)

Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1994

ISBN 3-428-08317-2

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0227

ISBN 3-428-08317-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
gemäß der ANSI-Norm für Bibliotheken

Meinen Eltern

Vorwort

Diese Arbeit lag im Sommersemester 1994 der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau als Dissertation vor. Sie wurde im April 1994 beendet.

Dank sagen möchte ich zunächst Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Löwisch für die Betreuung der Arbeit. Ihm danke ich ebenso wie Herrn Prof. Dr. Christian Schmidt-Leithoff für die zügige Begutachtung. Herrn Wiss. Ass. Dr. Volker Rieble danke ich für zahlreiche Anregungen bei der Auswahl und Bearbeitung des Themas. Schließlich danke ich meinen Freunden Gisa Klaus, Carsten Rees und Anja Roer, die mir bei der Fertigstellung der Arbeit geholfen haben.

Freiburg, September 1994

Dorothee Schmiegel

Inhalt

§ 1 Einleitung	1
-----------------------------	---

Erster Teil

Grundlagen der Inhaltskontrolle bei Koalitionen	3
--	---

§ 2 Rechtfertigung der Inhaltskontrolle bei Koalitionen	3
--	---

I. Inhaltskontrolle bei Vereinen gemäß dem Urteil des BGH vom 24.10.1988	3
II. Voraussetzungen der Inhaltskontrolle bei Koalitionen	5
1. Typische Ungleichgewichtslage als Voraussetzung jeder Inhalts- kontrolle	6
2. Ungleichgewicht zwischen Verein und Mitglied	7
a) Generelle Paritätsstörung?	8
b) Paritätsstörung wegen besonderer Stellung des Vereins?	9
c) Paritätsstörung wegen Angewiesenheit des Mitglieds auf die Vereinszugehörigkeit?	10
aa) Angewiesenheit auf die Vereinsleistung	10
bb) Alternativen zur Mitgliedschaft	11
d) Ergebnis	12
3. Sonderfall: Ungleichgewicht zwischen Koalition und Mitglied	14
a) Gewerkschaften	14
aa) Zwingende Wirkung von Tarifvertragsnormen	14
bb) Tatsächlicher Einfluß auf Arbeitsvertragsgestaltung und Arbeitskampf	15
cc) Rechtsschutz und finanzielle Unterstützungen	16
dd) Mitwirkung im Betrieb	17
ee) Interessenvertretung in Staat und Gesellschaft	18
ff) Möglichkeit effektiver Ausübung der Koalitionsfreiheit	19
gg) Ergebnis	20
b) Arbeitgeberverbände	21
aa) Solidarität im Arbeitskampf	21
bb) Weitere Leistungen	21
cc) Ergebnis	22

III. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung der Inhaltskontrolle bei Koalitionen.....	22
1. Materielle Rechtfertigung: Ausgleich einer Grundrechtskollision.....	22
2. Formelle Rechtfertigung: Rechtsfortbildung extra legem.....	25
§ 3 Durchführung der Inhaltskontrolle	28
I. Gegenstand der Inhaltskontrolle.....	28
1. Inhaltskontrolle als Satzungskontrolle	28
a) Kontrolle des Koalitionszwecks.....	28
b) Kontrolle der »Hauptpflichten«	30
2. Einfluß der Inhaltskontrolle auf die Beschlußkontrolle	31
a) Ausübungs- und Beschlußkontrolle in typischen Ungleichgewichtslagen.....	31
b) Verbleibender Beurteilungs- und Gestaltungsspielraum des Vereins	32
II. Maßstab und Rechtsfolgen.....	34
1. Maßstab	34
a) Leitbild als Maßstab der Inhaltskontrolle	34
aa) Methode der Inhaltskontrolle.....	34
bb) Spezifität des Leitbilds	35
cc) Entwicklung des Leitbilds.....	37
b) Maßstab für die Kontrolle der »Hauptpflichten«	37
2. Rechtsfolgen der Inhaltskontrolle	39
a) Wirksamkeit des Gesamtvertrags trotz Unwirksamkeit einzelner Klauseln.....	39
b) Ergänzung von Vertragslücken.....	40
III. Durchsetzungsmöglichkeiten des Mitglieds.....	41
1. Ansprüche des Mitglieds gegen die Koalition.....	42
a) Ansprüche aus dem Mitgliedschaftsverhältnis.....	42
b) Deliktische Ansprüche.....	43
2. Prozessuale Verwirklichung.....	44
a) Rechtsbehelfe des Mitglieds	44
b) Gerichtsstand	45
c) Geltungsbereich von Urteilen	46
<i>Zweiter Teil</i>	
Inhaltskontrolle im einzelnen	48
§ 4 Beitritt	49
I. Begründung des Aufnahmeanspruchs aufgrund der Inhaltskontrolle	49

II. Aufnahmeverpflichtung der Koalitionen	51
1. Inhaltliche Beschränkungen der Aufnahmepflicht	51
a) Mitgliedschaft in Konkurrenzorganisation	52
b) Unzuständigkeit der Koalition	53
c) Aufnahme von Bewerbern, die nicht auf die Mitgliedschaft angewiesen sind.....	54
d) Schädigung der Koalition	56
aa) Ablehnung des Koalitionszwecks	56
bb) Ablehnung der Voraussetzungen der Koalitionstätigkeit	58
cc) Unterstützung koalitionsfeindlicher Organisationen	60
dd) Schädigung des Ansehens der Koalition	61
2. Schriftliche Festlegung der Ablehnungsgründe	62
3. Interne Kontrolle von Ablehnungsentscheidungen	65
4. Wiederaufnahme nach Austritt oder Ausschluß	67
III. Bedingungen des Vertragsschlusses	68
1. Obliegenheit des Bewerbers zur Auskunftserteilung.....	68
2. Annahmeerklärung des Vereins	69
a) Erforderlichkeit der Annahmeerklärung	69
b) Annahmefrist	70
c) Verzugsfolgen bei Verzögerung der Annahmeerklärung	71
3. Beitrittsvoraussetzungen auf seiten des Bewerbers	72
a) Schriftform der Beitrittserklärung.....	72
b) Erste Beitragszahlung und Aufnahmegebühr	73
c) Aufnahme aller Betriebe eines Unternehmens	74
4. Begründung der Ablehnungsentscheidung.....	74
5. Rückwirkende Unwirksamkeit des Beitrittsvertrags	75
a) Widerrufsrecht des Vereins.....	75
b) Exkurs: Widerrufsrecht des Mitglieds	77
c) Anfechtung.....	78
 § 5 Pflichten der Mitglieder	 79
I. Generelle Zulässigkeit von Mitgliederpflichten	79
1. Nähe zum Vereinszweck	80
2. Intensität der Mitgliederpflicht.....	81
3. Ergebnis	82
II. Allgemeine Förderpflicht.....	82
III. Schriftformgebot?.....	84
IV. Durchsetzung der Mitgliederpflichten	86
1. Klage des Vereins gegen das Mitglied	86
2. Vereinsstrafe.....	87
a) Zulässigkeitsvoraussetzungen	87
b) Vereinsinterne Kontrolle.....	88

c) Staatsgerichtliche Kontrolle	89
V. Zulässigkeit einzelner Mitgliederpflichten	91
1. Zahlungspflichten	91
a) Umfang	91
aa) Staffelung der Beitragshöhe	91
bb) Umlagen und Abtretung von Vergütungen	94
b) Modalitäten	95
aa) Leistungsort und -zeit	95
bb) Lastschriftverfahren	96
cc) Lohnabzugsverfahren	98
dd) Quittung	99
c) Rückzahlung überzahlter Beiträge	99
2. Pflichten bei der Regelung von Arbeitsbedingungen	101
a) Pflichten im Verbandsarbeitskampf	101
aa) auf Gewerkschaftsseite	101
bb) auf seiten der Arbeitgeberverbände	103
b) Pflichten in bezug auf Kollektivvereinbarungen	104
3. Pflichten zur Unterstützung der Koalition	105
a) Mitverwaltungspflichten	105
b) Pflicht zur Werbung	106
4. Pflichten in der Datenverarbeitung	108
a) Mitteilung und Geheimhaltung von Informationen	108
b) Datenaustausch des Vereins mit Dritten	109
aa) Einwilligung des Mitglieds	110
bb) Normative Grundlagen	111
cc) Wahrung berechtigter Interessen	111
5. Pflicht zur Anrufung eines Schiedsgerichts	113
a) bei Streitigkeiten zwischen Mitglied und Verein	113
b) bei Streitigkeiten der Mitglieder untereinander	115
6. Verbot der Betriebsratskandidatur auf fremder Liste?	116
7. Pflicht zu Vereinsübertritt und Doppelmitgliedschaft	117
§ 6 Leistungen der Koalition an die Mitglieder	119
I. Zulässigkeit und Gebotenheit der Leistungen	119
1. Zulässigkeit einzelner Leistungen	119
a) Unterstützungsleistungen und Rechtsschutz	119
b) Gruppenversicherungen	121
2. Rechtsanspruch des Mitglieds oder freiwillige Leistungen?	122
a) im Grundsatz	122
b) im Einzelfall	123
II. Leistungsbedingungen	127
1. Für alle Leistungen	127

a) Mitgliedschaftsdauer	127
b) Erfüllung der Mitgliederpflichten und -obligationen	128
c) Kreis der Begünstigten	130
d) Abtretungs- und Verpfändungsverbot	131
e) Rückzahlung erbrachter Leistungen	131
f) Verjährung und Ausschlußfrist	132
2. Für den Rechtsschutz im besonderen	133
a) Umfang der Leistung	134
b) Leistungsverweigerungsgründe	135
aa) Obliegenheitsverletzung des Mitglieds	135
bb) Umstände des Sachverhalts	137
c) Haftungsausschluß	138
§ 7 Innerverbandliche Willensbildung	140
I. Vereinswillensbildung in typischen Ungleichgewichtslagen	140
1. Gebot der Willensbildung »von unten nach oben«	140
2. Leitbilder für die Willensbildung	142
II. Einzelne Anforderungen an die Vereinsorganisation	143
1. Mitglieder- und Delegiertenversammlung	143
a) Erforderlichkeit	143
b) Aufgaben, Turnus und Tagesordnung	144
c) Stellung der Delegierten	146
d) Konsequenzen für die Vereinsgliederung	147
aa) Untergliederungen innerhalb des Vereins	147
bb) Zusammenschluß mit anderen Koalitionen	149
2. Verwaltungsrechte der Mitglieder	151
a) Wahl- und Stimmrecht	151
aa) Wahlrechtsgrundsätze und Wahlverfahren	151
bb) Passives Wahlrecht	155
cc) Insbesondere Quoten	157
b) Minderheitenrechte	161
3. Anforderungen an die Willensbildung in besonderen Situationen	163
a) im Arbeitskampf	163
b) beim Abschluß von Tarifverträgen	166
4. Vorstands- und Kontrollorgane	166
a) Erforderliche Organe	166
b) Rechtsstellung der Mandatsträger	167
§ 8 Beendigung der Mitgliedschaft	170
I. Ausschluß	170

1. Materielle Ausschlußvoraussetzungen	171
a) Formen des Ausschlusses.....	171
b) Verhältnis zwischen Ablehnungs- und Ausschlußgründen.....	171
c) Einzelne Ausschlußgründe.....	173
2. Formelle Ausschlußvoraussetzungen	176
II. Austritt	179
1. Inhaltskontrolle der Austrittsregelung?	179
2. Austrittsbedingungen	179
a) Form.....	179
b) Frist	180
3. Verminderte Rechte und Pflichten nach der Austrittserklärung?	182
III. Beendigung wegen Beitragsrückstands	183
IV. Exkurs: Unterbrechung und Ruhen der Mitgliedschaft.....	186
V. Folgen der Beendigung der Mitgliedschaft	187
1. Abwicklung verbleibender Rechte und Pflichten.....	187
2. Veröffentlichung des Ausschlusses und Boykottaufruf	188
§ 9 Ergebnisse und Schlußbetrachtung.....	190
Schrifttum.....	195

Abkürzungen

a. A.	anderer Ansicht
Abs.	Absatz
AbzG	Gesetz betreffend die Abzahlungsgeschäfte
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a. E.	am Ende
a. F.	alte Fassung
AG	Die Aktiengesellschaft; Amtsgericht
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
AK	Alternativkommentar
AktG	Aktiengesetz
Alt.	Alternative
AP	Arbeitsrechtliche Praxis
AR-Blattei	Arbeitsrecht-Blattei
ARB	Allgemeine Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung, abgedruckt bei <i>Harbauer</i> , S. 1
ArbG	Arbeitsgericht
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
Art.	Artikel
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BAGE	Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts, hrsg. von den Mitgliedern des Gerichtshofes
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen, Neue Folge, hrsg. von den Mitgliedern des Gerichts
BB	Der Betriebs-Berater
BBG	Bundesbeamtengesetz
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
Beil.	Beilage
BerHG	Gesetz über Rechtsberatung und Vertretung für Bürger mit geringem Einkommen (Beratungshilfegesetz)
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen, hrsg. von den Mitgliedern des Gerichtshofes und der Bundesanwaltschaft
BK	Kommentar zum Bonner Grundgesetz
BKartA	Bundeskartellamt

BRAO	Bundesrechtsanwaltsordnung
BRRG	Beamtenrechtsrahmengesetz
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, hrsg. von den Mitgliedern des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts, hrsg. von den Mitgliedern des Gerichts
DAG	Deutsche Angestelltengewerkschaft
DB	Der Betrieb
DBB	Deutscher Beamtenbund
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DNotZ	Deutsche Notar-Zeitschrift
DPG	Deutsche Postgewerkschaft
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
EzA	Entscheidungssammlung zum Arbeitsrecht, hrsg. von <i>Eugen Stahlhacke</i>
f.; ff.	folgende
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
GdED	Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands
GdP	Gewerkschaft der Polizei
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
GG	Grundgesetz
GGLF	Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft
GHK	Gewerkschaft Holz und Kunststoff
GL	Gewerkschaft Leder
GTB	Gewerkschaft Textil-Bekleidung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HAG	Heimarbeitsgesetz
HaustürWG	Gesetz über den Widerruf von Haustürgeschäften und ähnlichen Geschäften
HBV	Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen
HdV	Handwörterbuch der Versicherung
hrsg.	herausgegeben
HS	Halbsatz
i. d. F.	in der Fassung
IG	Industriegewerkschaft
IGBE	IG Bergbau und Energie
IGBSE	IG Bau-Steine-Erden
IGCPK	IG Chemie-Papier-Keramik
IGM	IG Metall
i. V. m.	in Verbindung mit
iwd	Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht; Kommanditgesellschaft
KOMBA	Gewerkschaft für den Kommunaldienst
KStG	Körperschaftssteuergesetz

LG	Landgericht
lit.	littera
LS	Leitsatz
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
MünchArbR	Münchener Handbuch zum Arbeitsrecht
MünchKomm	Münchener Kommentar
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NGG	Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report Zivilrecht
Nr.	Nummer
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
oHG	offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
ÖTV	Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr
PartG	Parteiengesetz
RBerG	Rechtsberatungsgesetz
RdA	Recht der Arbeit
RDV	Recht der Datenverarbeitung
RG	Reichsgericht
RGRK	Reichsgerichtsrätekommentar
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen, hrsg. von den Mitgliedern des Gerichtshofes und der Reichsanwaltschaft
Rn.	Randnummer
s., s. o., s. u.	siehe, siehe oben, siehe unten
S.	Satz; Seite
SGG	Sozialgerichtsgesetz
StGB	Strafgesetzbuch
TVG	Tarifvertragsgesetz
u. a.	und andere
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VerbändeG-Entw.	Entwurf eines Verbändegesetzes der Kommission des Bundesvorstandes der F.D.P., abgedruckt in RdA 1977, S. 235
VerbrKrG	Verbraucherkreditgesetz
VereinsG	Gesetz zur Regelung des öffentlichen Vereinsrechts (Vereinsgesetz)
VersR	Versicherungsrecht
vgl.	vergleiche
Vorb.	Vorbemerkung
VVG	Gesetz über den Versicherungsvertrag
WM	Wertpapier-Mitteilungen
WoM	Wohnungswirtschaft und Mietrecht
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WSI	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes
WuB	Entscheidungssammlung zum Wirtschafts- und Bankrecht
WuW/E	Wirtschaft und Wettbewerb. Entscheidungssammlung zum Kartellrecht
ZfA	Zeitschrift für Arbeitsrecht
ZfgG	Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht

ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
zit.	zitiert
ZPO	Zivilprozeßordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß

Satzungen

Die untersuchten Gewerkschaftssatzungen werden im Text wie folgt abgekürzt:

DAG	Satzung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft von 1991
DGB	Satzung des Deutschen Gewerkschaftsbunds von 1990
DPG	Satzung der Deutschen Postgewerkschaft vom 30.9.1992
GdED	Satzung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands vom 1.1.1993
GdP	Satzung der Gewerkschaft der Polizei i. d. F. vom 12.11.1986
GEW	Satzung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft vom 9.3.1991
GGLF	Satzung der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft vom 22.4.1992
GHK	Satzung der Gewerkschaft Holz und Kunststoff vom 6.10.1990
GL	Satzung der Gewerkschaft Leder vom 1.7.1993
GTB	Satzung der Gewerkschaft Textil-Bekleidung von 1992
HBV	Satzung der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen vom 4.11.1992
IGBE	Satzung der IG Bergbau und Energie vom 1.1.1994
IGBSE	Satzung der IG Bau-Steine-Erden vom 1.11.1991
IGCPK	Satzung der IG Chemie-Papier-Keramik vom 1.10.1991
IGM	Satzung der IG Metall vom 1.1.1993
IG Medien	Satzung der IG Medien vom 1.1.1993
KOMBA	Satzung der Gewerkschaft für den Kommunaldienst Baden-Württemberg e. V. vom 19.10.1990
NGG	Satzung der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten vom 1.12.1990
ÖTV	Satzung der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr vom 24.11.1992

Die Klauseln der Mustersatzung des BDA, abgedruckt in Organisation von Arbeitgeberverbänden, S. 53 ff., werden wie die einer realen Satzung untersucht und mit »BDA-Vorschlag« abgekürzt. Im übrigen werden die Satzungen der Arbeitgeberverbände im Text im einzelnen angegeben. Das Datum bezieht sich auf die Fassung der Satzung.

Zum Umfang und zur Auswertung des Materials s. u. vor § 4 I.

§ 1 Einleitung

Die richterliche Inhaltskontrolle von Rechtsgeschäften wird in der zivilrechtlichen Literatur und Rechtsprechung in den letzten Jahren zunehmend diskutiert und angewandt. Die vorliegende Arbeit, die sich mit der Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen, einem Sonderfall der Inhaltskontrolle im Vereinsrecht beschäftigt, will zu dieser Diskussion beitragen.

Die Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen, die dem Schutz der Mitglieder vor der Überlegenheit mächtiger Verbände dient, ist ein staatlicher Eingriff in die Privat- und speziell in die Koalitionsautonomie. Sie ist ein Instrument, mit dem der Staat das Vereinsrecht ausgestaltet. Die Inhaltskontrolle entspricht der heutigen Auffassung über das Verhältnis zwischen Staat und Verbänden, dessen neuere Entwicklung zur Einordnung der Inhaltskontrolle in einigen Punkten skizziert sei:

Staatliche Beschränkungen der Vereinsfreiheit erfolgten und erfolgen einerseits zum Schutz des Staates und der Gesellschaft und andererseits zum Schutz der Mitglieder.

Dem erstgenannten Ziel, politische und sozialpolitische Vereine unter staatlicher Kontrolle zu halten, diene zunächst das verschleierte Konzessionssystem der §§ 61 Abs. 2, 43 Abs. 3 a. F. BGB in Verbindung mit der Geltung des Rechts der BGB-Gesellschaft für nichtrechtsfähige Vereine (§ 54 S. 1 BGB). Unter dem Grundgesetz wurde mit der Garantie der Vereinigungsfreiheit die freiheitssichernde und integrierende Funktion politischer Verbände anerkannt; die Vereine erhielten einen Anspruch auf Erlangung der Rechtsfähigkeit. Zwar wurde insbesondere in den Siebziger Jahren diskutiert, ob die Macht, die die Verbände ausüben, hinreichend legitimiert ist und ob der Einfluß der Verbände auf staatliche Entscheidungen begrenzt werden muß. Jedoch blieben die Eingriffe in die Vereinsautonomie zum Schutz des Staates auf die Möglichkeit von Vereinsverboten nach Art. 9 Abs. 2 GG, § 3 VereinsG beschränkt.

Auf der anderen Seite wird die interne Vereinsfreiheit seit Erlass des BGB zum Schutz der Mitglieder durch die unabdingbare Austrittsfreiheit des § 39 BGB begrenzt. Unter dem Grundgesetz dient diese privatrechtliche Norm dem Ausgleich der individuellen mit der kollektiven Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit. Mit der Anerkennung der Schutzfunktion der Grundrechte wurde deutlich, daß der Staat verpflichtet ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Mitglieder ihre – positive und negative – Koalitionsfreiheit auch tatsächlich ausüben können. Damit werden allerdings wiederum staatliche Eingriffe in die kollektive Koalitionsfreiheit notwendig.

Vergleicht man die beiden Aspekte, unter denen die Koalitionsfreiheit eingeschränkt wird, so ist erkennbar, daß die staatlichen Eingriffe in dem einen Bereich ab- und in dem anderen zunahmen: Während es zunächst darum ging, einen Freiraum zu schaffen, in dem sich private gesellschaftliche Initiative frei von staatlicher Bevormundung entfalten kann, steht heute der staatliche Schutz einzelner vor der unkontrollierten Macht der großen Verbände im Vordergrund. Mit der richterlichen Inhaltskontrolle stellt der Staat den Mitgliedern ein Instrument zu Verfügung, mit dessen Hilfe der Interessenausgleich zwischen Koalitionen und ihren Mitgliedern so differenziert vorgenommen werden kann, daß die individuelle und die kollektive Koalitionsfreiheit möglichst weitgehend wirksam werden.

Die vorliegende Arbeit, in der die Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen umfassend untersucht wird, ist wie folgt aufgebaut:

Im allgemeinen Teil der Arbeit werden die Voraussetzungen und die verfassungsrechtliche Rechtfertigung der Inhaltskontrolle von Koalitionssatzungen erörtert (§ 2). Es wird dargelegt, welche Reichweite die Inhaltskontrolle hat und wie sie durchgeführt wird (§ 3).

Im besonderen Teil werden einzelne Beziehungen der Mitglieder zu ihrer Koalition nach den Grundsätzen der Inhaltskontrolle beurteilt: Zunächst werden die Voraussetzungen des Aufnahmewangs sowie die Bedingungen des Vereinsbeitritts untersucht (§ 4). Daran schließt sich eine Erörterung der Zulässigkeit und Durchsetzung von Mitgliederpflichten an. Einzelne Mitgliederpflichten werden auf ihre Rechtmäßigkeit hin überprüft (§ 5). Es folgt die Untersuchung, inwieweit die Leistungen, die die Koalitionen an ihre Mitglieder erbringen, zulässig und geboten sind. Einige Leistungsbedingungen werden im einzelnen erörtert (§ 6). In § 7 wird diskutiert, welche Anforderungen die Inhaltskontrolle an die innerverbandliche Willensbildung stellt. Nachfolgend werden verschiedene Voraussetzungen und Umstände der Beendigung der Mitgliedschaft untersucht (§ 8). Die Arbeit schließt mit der Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse (§ 9).

Grundlagen der Inhaltskontrolle bei Koalitionen

§ 2 Rechtfertigung der Inhaltskontrolle bei Koalitionen

I. Inhaltskontrolle bei Vereinen gemäß dem Urteil des BGH vom 24.10.1988

Während die offene richterliche Inhaltskontrolle von Verbandsnormen in der Literatur schon seit längerem diskutiert wird¹, akzeptierte die Rechtsprechung bis 1988 die privatautonomen Regelungen von Mitgliedschaftsverhältnissen im wesentlichen. Sie beschränkte sich darauf, die Aufnahme- und Ausschlußbestimmungen aufnahmepflichtiger Vereine zu überprüfen² und so den Aufnahmeanspruch effektiv auszubilden. In der Eintracht-Braunschweig-Entscheidung³ sah der BGH zwar erstmals den Kernbereich einer dispositiven Verfahrensnorm zum Schutz der Mitglieder als unabdingbar an und führte im Einzelfall eine echte Inhaltskontrolle durch. Er legte aber auch hier nicht ausdrücklich offen, daß, warum und wie er eine richterliche Inhaltskontrolle vornahm.

Im Grundsatzurteil vom 24.10.1988⁴ wurde die Möglichkeit der richterlichen Inhaltskontrolle von Verbandsnormen dann generell anerkannt. Der Entscheidung liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

¹ Für die Inhaltskontrolle aller Vereinssatzungen *Wiedemann*, S. 173; *Flume*, AT I 2; S. 320 f.; *Vieweg*, FS Lukes, S. 809, 817; *Soergel/Hadding*, § 25, Rn. 25; *van Look*, Vereinsstrafen, S. 184; *AK-BGB/Ott*, § 25, Rn. 21 f.; *Palandt/Heinrichs*, § 25, Rn. 9; *Wolf/Horn/Lindacher*, § 23, Rn. 88. Für eine Beschränkung auf »mächtige« Vereine *Nicklisch*, Inhaltskontrolle, S. 45 ff.; *Ulmer/Brandner/Hensen*, § 23, Rn. 29. Für eine Beschränkung auf mitgliederstarke Vereine *Fastrich*, S. 144, 230 f.; *Grunewald*, Ausschluß, S. 143 f.

² BGH vom 10.12.1984, BGHZ 93, 151, 153 f. = NJW 1985, 1216; vom 19.10.1987, BGHZ 102, 265, 276 f. = NJW 1988, 552, 555 jeweils für Gewerkschaften.

³ BGH vom 17.11.1986, BGHZ 99, 119, 123.

⁴ BGHZ 105, 306 = NJW 1989, 1724.